

Buchempfehlungen von Eva W.

Edna O'Brien: Das Mädchen, Roman, Hoffmann und Campe 2020

Die bedeutendste Schriftstellerin Irlands ist mit fast 90 Jahren nach Nigeria gereist und hat das Schicksal der von Boko Haram entführten Mädchen recherchiert.

Maja Göpel: Unsere Welt neu denken, Sachbuch, Ullstein 2020

Die Autorin, eine von Deutschlands einflussreichsten Ökonominen, beschreibt, welche Denkbarrieren wir aus dem Weg räumen sollten, um künftig klüger mit natürlichen Ressourcen, menschlicher Arbeitskraft und den Mechanismen des Marktes umzugehen – jenseits von Verbotsregimen und Wachstumswahn.

Charlotte Wiedemann: Der lange Abschied von der weißen Dominanz, Sachbuch, dtv 2019

Die weitgereiste Journalistin sucht inmitten von Globalisierung und Einwanderung nach Koordinaten, wie wir uns geistig und seelisch neu verorten können. Ein Plädoyer gegen Angst und Abschottung.

Matthias Quent: Deutschland rechts außen – Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen können, Piper Verlag 2019

Der profilierte Rechtsextremismusforscher aus Jena kommentiert die Entfesselung rechtsradikaler Ideologie und das aktuelle politische Klima. Er zeigt, welche Gefahren vor uns liegen und wie Gesellschaft und Politik den Rechtsruck aufhalten können.

Sasa Stanisic: Herkunft, Luchterhand Literaturverlag 2019

Der in Visegrad geborene und in Hamburg lebende Autor schreibt sehr berührend über ein Land, das es heute nicht mehr gibt, eine zersplitterte Familie, über seinen Abschied von der dementen Großmutter, über Sprache, Scham, Ankommen, Zurechtkommen, Glück und Tod.

Francesca Melandri: Alle außer mir, Klaus Wagenbachs Verlag 2018

Die Autorin entfaltet eine spannende Familiengeschichte über drei Generationen und ein schonungsloses Porträt der italienischen Gesellschaft. Sie holt darin die bisher verdrängte italienische Kolonialgeschichte des 20. Jahrhunderts in die Literatur und verknüpft sie mit dem Schicksal der heutigen Geflüchteten.

Ocean Vuong: Auf Erden sind wir kurz grandios, Carl Hanser Verlag 2019

Der Autor kam als 2Jähriger nach USA und schreibt in poetischer Sprache einen Brief an seine vietnamesische Mutter, die Analphabetin ist und in einem Nagelstudio in Connecticut arbeitet. Der Autor schreibt in seinem Debüt von seinem Leben als queerer Außenseiter, von der Schizophrenie seiner Großmutter, von den geschundenen Händen der prügelnden Mutter und der tragischen ersten Liebe zu einem amerikanischen Jungen.